

Ein professionelles System ist viel zu teuer...

... gilt praktisch immer für den privaten Sammler. Für einen Münzhändler oder Auktionator sieht das allerdings schnell anders aus. Die folgende Betrachtung ist also dem Profi gewidmet.

Bei der Betrachtung des Kaufpreises eines Fotosystems und spezieller Software sollte man den Blick vielleicht nicht nur auf die Investitionskosten beschränken.

Wer die laufenden Produktionskosten für die Erstellung guter Produktfotos in sein Kalkül mit einbezieht, wird schnell dahinter kommen, dass ein scheinbar hoher Kaufpreis gar nicht teuer sein muss.

Angenommen, Sie benötigen für ein brauchbares Foto der Vorder- und der Rückseite, Nachbearbeitung (z.B. Freistellen), Erstellung verschiedener Formate (Vorschaubild, Detailbild, zusammengesetztes Bild, etc. ...), Archivieren der Originale, hochladen auf einen Shop-Server eine Zeit von 3 bis 5 Minuten (messen Sie doch einfach mal Ihre individuelle Zeit, und vielleicht auch mal die Ihrer MitarbeiterInnen).

Nehmen wir jetzt 3 Minuten an, das sind 180 Sekunden. Stellen Sie sich nun vor, mit einem professionellen Fotosystem benötigen Sie für alle diese Arbeitsschritte nur 18 Sekunden.

Wir gehen jetzt bei unserer Modellrechnung davon aus, dass die Bedienung eines professionellen Systems, wie aber auch gleichermaßen die rein „manuelle“ Produktion nicht von einem ungeübten Laien erfolgen kann. Man muss jetzt nicht Fotograf sein, ein deutliches Grundverständnis über die Tätigkeit beim Fotografieren sollte man aber in jedem Fall haben und Begriffe aus der Fotografie wie „Blende“, „Belichtungszeit“ etc. sollte man als Akteur schon verstanden haben. Die tollste Finanzbuchhaltungssoftware wird nicht helfen, wenn der Bediener keine Kenntnis von „SOLL“ und „HABEN“ hat.

Wenn das jetzt geklärt ist (☺), können wir uns der Modellrechnung widmen.

Was kostet nun eine Arbeitsstunde? Nehmen wir an, die betrieblichen Lohnkosten liegen bei 25€ pro Stunde (inkl. Urlaubs- und Fehlzeiten). Wir gehen jetzt nicht davon aus, dass Sie als Unternehmer selbst die Fotos machen. Das Fotografieren (und Nachbearbeiten etc. ...) einer Münze kostet:

$$\frac{\text{Ihre Zeit [Sekunden]}}{3600 \text{ Sekunden}} \times \text{Lohnkosten p. h.}$$

Und das sind dann die Kosten für unser Beispiel:

3 Minuten = 180 Sekunden -> Kosten = 1,25€ pro Münze

4 Minuten = 240 Sekunden -> Kosten = 1,66€ pro Münze

5 Minuten = 300 Sekunden -> Kosten = 2,08€ pro Münze

20 Sekunden -> Kosten = 0,14€ pro Münze

Eine Kosteneinsparung von ca. 1,50€ pro Münze dürfte realistisch sein, aber setzen Sie gerne Ihre eigenen Zeiten ein.

Falls wir jetzt noch die Investitionskosten, Abschreibung und Zinsaufwand bei Finanzierung berücksichtigen wollen, käme in Etwa so etwas heraus:

Gesamtinvestition: ca. 3.000€ (zzgl. MwSt.)

(Softwarelizenz, Belichtungseinheit)

Gesamtinvestition: ca. 4.500€ (zzgl. MwSt.)

(Softwarelizenz, Belichtungseinheit, Digitalkamera, Objektiv, Zubehör)

Gesamtinvestition: ca. 6.000€ (zzgl. MwSt.)

(Softwarelizenz, Belichtungseinheit, Digitalkamera, Objektiv, Zubehör, Computer, 2 Monitore)

Abschreibungsdauer: 4 Jahre (geschätzt)

Zinsen: Der Einfachheit halber 10% p.a.

Investition	3000€	4500€	6000€
Abschreibung	750€	1125€	1500€
Zinsen	300€	450€	600€
Wartung	150€	150€	150€
Summe:	1200€	1725€	2250€
<i>Bei der angenommenen Einsparung von 1,50€ je fotografiertes Münze müssen zur Amortisation die Anzahl „Notwendige Fotos“ gemacht werden.</i>			
Notwendige Fotos	800	1150	1500
Pro Tag (300 Werkstage p.a.)	3	4	5

Das Ergebnis ist erstaunlich.

Für Münzhändler und Auktionatoren kann sich selbst die „teuerste“ Variante bereits nach weniger als einem Jahr mehr „als bezahlt“ gemacht haben.

Nicht berücksichtigt wurde unter anderem der Umstand, dass bessere Produktfotos im Internet zudem immer zu höheren Erlösen führen. Stellen Sie sich mal vor, Sie würden nur 1€ bis 2€ höhere Erlöse bei Verkäufen im Internet pro Münze erzielen. Weil Ihre Fotos besser sind...